© Entomologische Nachrichten und Berichte; download unter www.biologiezentrum.at

M. WALLASCHEK, HALLE

Insektenfunde (Dermaptera, Blattoptera, Ensifera, Caelifera) in Mitteldeutschland. III.

Zusammenfassung Aus Mitteldeutschland wurden Nachweise von vier Ohrwurm-, zwei Schaben-, 15 Langfühlerschrecken- und 22 Kurzfühlerschreckenarten erbracht. Zu allen Arten wurden Beobachtungen zur Zoogeographie oder zur Biotopbindung angeführt. Besondere Beachtung fanden ausbreitungsökologische Fragen und ihr Einfluß auf die Zusammensetzung von Faunen (*Platycleis albopunctata, Tetrix subulata* et *tenuicornis, Oedipoda caerulescens, Omocestus haemorrhoidalis, Myrmeleotettix maculatus, Chorthippus mollis*) und Zönosen (*Pholidoptera griseoaptera*).

Summary **Insects records (Dermaptera, Blattoptera, Ensifera, Caelifera) in middle Germany. III.** - Four species of earwig (Dermaptera), two species of cockroach (Blattoptera), 15 species of Ensifera and 22 species of Caelifera were found in Central Germany. Distribution and habitat preference of this species are described. Special attention is paid to aspects of distribution ecology and their effect on the composition of faunas and of coenoses (*Platycleis albopunctata, Tetrix subulata* et *tenuicornis, Oedipoda caerulescens, Omocestus haemorrhoidalis, Myrmeleotettix maculatus, Chorthippus mollis* respectively *Pholidoptera griseoaptera*).

1. Einleitung

Der vorliegende Beitrag bildet die Fortsetzung einer losen Serie, in der Funde von Ohrwürmern, Schaben sowie Lang- und Kurzfühlerschrecken, die als Geradflügler oder Orthopteren zusammengefaßt werden können, aus Mitteldeutschland mitgeteilt werden (vgl. WALLASCHEK 1997a, 1998). Diese aus Exkursionen und Museumssammlungen gewonnenen Daten können als Basisinformationen für die verschiedenen Arbeitsrichtungen der Zoogeographie dienen.

Auch diesmal soll nicht versäumt werden, den Entomologen zu danken, die durch die Mitteilung und Überlassung von Funden diese Arbeit unterstützt haben. Dank gebührt ebenfalls den für einzelne Gebiete zuständigen Naturschutzbehörden für die Genehmigung zum Betreten von Naturschutzflächen und die Erlaubnis zur Veröffentlichung der Daten.

2. Untersuchungsraum und Methoden

In diesem Beitrag werden Orthopterenfunde aus Thüringen, Sachsen-Anhalt und Sachsen mitgeteilt. Die meisten Fundorte liegen im Bereich des Mittleren Saaletales. Aber auch aus dem nördlichen, östlichen und südlichen Sachsen-Anhalt, dem Harz, dem Kyffhäuser, dem Thüringer Schiefergebirge und aus Westsachsen können Beobachtungen vorgelegt werden.

Die Nachweise wurden durch folgende Erfassungsmethoden (E) erlangt: Bodenfallen (BF), standardisierte Kescherfänge (KF), Lichtfang (LF), Köderfang (KÖ), Kombination von optischer und akustischer Beobachtung, Hand- und Kescherfang, Klopfen sowie Steinewenden (QM). In Folge prinzipieller Schwierigkeiten bei der Erfassung bestimmter Geradflügler und dem Umstand geschuldet, daß nicht immer nach allen Orthopterengruppen gesucht wurde, kann kein Anspruch auf Vollständigkeit der Artenlisten erhoben werden. In einzelnen Fällen erfolgte eine rein qualitative Aufnahme der Arten, aber es wurden auch, insbesondere für Heuschrecken, halbquantitative Abschätzungen [Häufigkeitsklassen (HK) nach WALLASCHEK (1996a)] vorgenommen. Bei Individuen aus Bodenfallen- und standardisierten Kescherfängen wird die absolute Anzahl und das Geschlecht der Tiere angegeben (z.B.: 1,1 = ein Männchen, ein Weibchen; L = Larve). Sofern die Funde nicht vom Verfasser stammen, wird der Sammler stets genannt.

3. Ergebnisse

Zunächst wird die Lage und Seehöhe (mNN) der einzelnen Fundorte (FO) beschrieben. Sie werden Naturräumen (N) nach MEYNEN et al. (1953-1962) zugeordnet. Des weiteren erfolgt, soweit Informationen verfügbar sind, eine kurze Schilderung der Verhältnisse in den bearbeiteten Lebensräumen (Untergrund, Relief, Boden, Klima, Vegetation, Nutzung). Außerdem werden das Untersuchungs- oder Beobachtungsdatum (D) und die Erfassungsmethodik (E, s. Kap. 2) genannt. Dem schließt sich eine systematische Liste der festgestellten Arten an. Systematik, Reihenfolge und Nomenklatur richten sich nach HARZ (1969, 1975) und HARZ & KALTENBACH (1976). Für die Heuschrecken findet DETZEL (1995) Berücksichtigung. Zu jeder Art werden die Nummern der Fundorte genannt, in der sie festgestellt werden konnte. Soweit verfügbar, erfolgen Häufigkeitsangaben. Es schließen sich Bemerkungen zur Zoogeographie oder zur Biotopbindung an.

 ©Ges. zur Förderung d. Erforschung von Insektenwanderungen e.V. München, download unter www.biologiezentrum.at

3.1. Die Fundorte

1. Havelberg: Umgebung Schöpfwerk Wöplitz, 23 m NN; N: Untere Havelniederung; **1a)** Feuchtwiese am Gewässerrand; D: 1.6.1996; E: QM, **1b)** Rohrglanzgras-Flur am Gewässerrand; D: 30.9.1997; E: QM.
2. Havelberg: Mövenwerder W der Stadt rechts der Elbe, 25 mNN; N: Märkische Elbtalniederung; Sandtrockenrasen unweit des Elbufers; D: 16.6.1997; E: QM.
3. Sandau: Bürgerhafen Sandau, 26 mNN; N: Märkische Elbtalniederung; sandiges Elbeufer mit Ufergenist und angrenzende Feuchtwiese; D: 1.6.1996; E: QM.
4. Neuermark-Lübars: Ortschaft 15 km S Sandau, Schotterplatz am toten Bahngleis 1 km W des Ortes rechts der Elbe, 30 mNN; N: Märkische Elbtalniederung; Schotterplatz mit Trockenrasen und Stauden; D: 26.7.1996; E: QM.
5. Derben: Ortschaft 10 km W Genthin, rechts der Elbe, Sandgrube am Schwarzen Berg 1,8 km S Kirche Derben, W Straße Derben-Parey, 50 mNN; N: Märkische Elbtalniederung/Genthiner Land; fast vegetationslose Sandflächen mit Steinen sowie einigen Holz- und Plastestücken; D: 18.6.1997; E: QM.
6. Gardelegen: Kellerberge NO der Stadt, 2 km NNW Kloster Neuendorf, SW-exponierter, sandiger Hang, 55 mNN; N: Stendaler Land (Trüstedter Hochfläche in der Bismark-Stendal-Tangermünder Platte); fast völlig vegetationslose Sandfläche mit Steinen; D: 15.6.1997; E: QM (vid. et det. V. NEUMANN).
7. Ziegenhagen: Ortschaft 7 km S Osterburg, aufgelassene Sandgrube 1,2 km S Ziegenhagen W der Bundesstraße B 189, 40 mNN; N: Stendaler Land (Bismark-Stendal-Tangermünder Platte); feuchtes, sandiges Ufer des Grubensees; D: 17.6.1997; E: QM.
8. Mägdesprung: Ortschaft 3 km N Harzgerode, Selkeaue an der Selkemühle 4,5 km O Kirche Mägdesprung, 220 mNN; N: Unterharz; gemähte Frischwiese mit Brennesselfluren am Wegrand; D: 3.10.1992; E: QM.
9. Allrode: Ortschaft 12 km WNW Harzgerode, Luppbodetal 800 m NNW Kirche Allrode an der Straße Allrode-Stiege, rechts der Luppbode, 420 mNN; N: Unterharz; ungemähte Feuchtwiese mit Rohbodenstellen an der Luppbode; D: 6.6.1997; E: QM
10. Kurort Stolberg: NSG „Großer Ronneberg-Bielstein" 3 km SSW Stolberg, 0,5 km N Rodishain, 300-490 mNN; N: Unterharz; **10a)** Wiesengelände im Wolfstal O Großer Ronneberg, S Großer Bielstein, 325 mNN: **10aa)** Gehölze des Waldrandes (Rot-Buche, Berg-Ahorn, Hasel), **10ab)** Fettwiese im O des Geländes auf der Talsohle, **10ac)** ungenutzte, trockene Wiese auf einem O- bis SO-exponierten Hang im W des Geländes, **10ad)** Buchenwald N des Wiesengeländes 10a, **10b)** Wiesengelände am Wolfsbach W Kleiner Bielstein, N Großer Bielstein, 375 mNN; ungenutzte Kohldistelwiese am Bach, nach Osten zu trockenere, ungenutzte Wiese, **10c)** Wiesengelände am S-Hang des Kleinen Ronneberges, 465-475 mNN: **10ca)** Mähwiese im W des Gebietes, **10cb)** Gras-Hochstaudensaum am Waldrand N von 10ca, **10cc)** bachbegleitende Feuchtwiese mit Hochstauden in der Mitte des Gebietes, **10cd)** trockene, ungemähte Wiese an einem S-exponierten Hang im O des Gebietes, **10d)** Plateau des Großen Ronneberges, 450 mNN: **10da)** SO-exponierte Gras-Hochstauden-Brombeerflur, **10db)** Waldrand (Rot-Buche, Ulme, Berg-Ahorn, Esche); D: 21.8.1993; E: QM.
11. Halle-Ost: Gelände des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt, Reideburger Straße 47, 100 mNN; N: Östliches Harzvorland; stellenweise lückige Gras-Staudenfluren, Mähwiesen und Stellflächen; D: 9.9.1997; E: QM (*O. caerulescens* vid. et det. P. SCHNITTER).
12. Weischütz: Ortschaft 4,5 km WNW Freyburg/Unstrut, S-exponierte Böschung an der Zufahrt zu einem aufgelassenen Kalksteinbruch 1 km OSO Weischütz, dieser z. Z. als Schießplatz genutzt, 180 mNN; N: Querfurter Platte und Untere Unstrutplatten; ca. 1000 m^2 Trockenrasen mit Gebüsch; D: 6.9.1996; E: QM.
13. Weischütz: Ortschaft 4,5 km WNW Freyburg/Unstrut, aufgelassener Kalksteinbruch 1,1 km NO Kirche Weischütz, 180 mNN; Querfurter Platte und Untere Unstrutplatten; Trockenrasen mit Gebüsch; D: 6.9.1996; E: QM.
14. Weißenfels (Saale): rechtes Saaleufer gegenüber Bahnhof Weißenfels, 93 mNN; N: Altenburg-Zeitzer Lößgebiet; ca. 2 m breiter und 15 m langer Sandstreifen am Ufer mit Zweizahn-Flohknöterich-Initialbewuchs; D: 8.7.1997; E: QM.
15. Neukirchen: Ortschaft 5 km SSO Borna bei Leipzig, 600 m N Kirche Neukirchen, O der Bundesstraße B 95, 160 mNN; N: Altenburg-Zeitzer Lößgebiet; Heizkanal einer Fernheizungsanlage von der Brikettfabrik Neukirchen zu Wohnhäusern am nördlichen Dorfrand im Straßengraben der B 95; D: 12.4.1990; E: QM.
16. Neukirchen: Ortschaft 5 km SSO Borna bei Leipzig, Gelände der Lehmgruben W der ehemaligen Ziegelei Neukirchen 1200 m NNW Kirche Neukirchen, südlich der Bahnstrecke Borna-Frohburg, rechts der Wyhra, 150 mNN; N: Altenburg-Zeitzer Lößgebiet; **16a)** intensiv genutzte, mesophile Mähwiese W der nördlichen Lehmgrube, **16b)** feuchte Mähwiese rechts des Bautzsche-Grabens O der nördlichen Lehmgrube, **16c)** ungemähte Feuchtwiese 100 m N des Wyhra-Wehres W der südlichen Lehmgrube, **16d)** extensiv genutzte, frische bis feuchte Mähwiese südlich des Altarmgebietes der Wyhra, N von 16c, **16e)** extensiv genutzte, frische bis feuchte Mähwiese 50 m O der südlichen Lehmgrube, links des Bautzsche-Grabens, **16f)** extensiv genutzte, frische, stellenweise feuchte bis nasse Mähwiese 100 m O der südlichen Lehmgrube, rechts des Bautzsche-Grabens, **16g)** Hochstaudenflur auf dem Bahndamm der Werkbahn zwischen den Brikettfabriken Thräna und Neukirchen; D: 11.8.1990; E: KF, QM.
17. Leuben: Ortschaft 4 km S Oschatz, südlicher Ortsrand, 150 mNN; N: Oschatzer Hügelland; extensiv genutzte, frische, stellenweise feuchte bis nasse Mäh-wiese zwischen Ort und FND „Leubener Holz"; D: 10.8.1990; E: KF, QM.
18. Rutha und Zöllnitz: Ortschaften SO Jena, Rodatal mit Mühlgraben zwischen beiden Orten, 155 bis 165 m NN; N: Mittleres Saaletal; Ackerlandschaft mit Frisch-wiesen, Intensivgrasland, Rinder- und Pferdekoppeln, Gras-Hochstaudenfluren und Ufergehölzen; **18a)** Intensivgrasland links der Roda bei Rutha, **18b)** Frischwiese an der Brücke über die Roda SW Zöllnitz, **18c)** Pferde- und Rinderkoppel links der Roda bei Rutha, **18d)** Hochstaudenflur an der Brücke über die Roda SW Zöllnitz, **18e)** Gras-Hochstaudenflur auf einem sehr breiten Feldrain mittwegs zwischen Rutha und Zöllnitz vom Fahrweg Rutha-Zöllnitz zur Roda, **18f)** linksseitiger Ufergehölzstreifen der Roda bei Rutha; D: 28.6.1995, 18.8.1995; E: QM.
19. Maua: Ortschaft S Jena, rechtssaalisches Gebiet zwischen Maua, Sulza und Schiebelau mit FND „Rabenschüssel" und FND „Am Kirchberg", 150 bis 228 m NN; N: Mittleres Saaletal/Saale-Elster-Sandsteinplatte; im Saaletal z. Z. brache Mähwiesen, am W- bis SW-exponierten, meist stei-

© Entomologische Nachrichten und Berichte; download unter www.pe

len Hang z.T. lichter Laubmischwald mit eingestreuten Xerothermrasenresten auf Fels und aufgelassenen Obstwiesen; FND „Am Kirchberg" mit südexponiertem Halbtrockenrasen; auf der Hochfläche Feldbau; **19a)** Wald am Eichberghang, **19b)** lichte und grasbewachsene Stellen im Wald, **19c)** aufgelassene, langgrasige Obstwiese im Oberhangbereich des Eichberges, **19d)** Trockenrasenreste auf den Felsköpfen der Rabenschüssel, **19e)** Halbtrockenrasen des FND „Am Kirchberg", **19f)** Gras-Hochstaudenfluren am Waldrand in der Saaleaue, **19g)** z. Z. brache Saalewiesen unterhalb des Eichberges, **19h)** Rohbodenflächen des Saaleuferstreifens unterhalb der Rabenschüssel; D: 28.6.95, 18.8.1995; E: QM.

20. Kleinpürschitz: Ortschaft NNO Kahla, Pürschitzer Tal zwischen Kleinpürschitz und Unterbodnitz, Abschnitt ca. 300 m talaufwärts, 180 bis 240 m NN; N: Saale-Elster-Sandsteinplatte; Bachtal mit Gras-Hoch-staudenfluren, Frischwiesen- und weiden (Rinder), Ufergehölzen und Mischwald; am südexponierten Oberhang vor dem Waldrand Halbtrocken- und niedrigwüchsiger, z. T lückiger Magerrasen, Grundstücke mit Wochenendhäusern; **20a)** Mischwald, **20b)** der als Rinderweide genutzte S-exponierte Talhang mit frischen Grasfluren im Ober-, Mittel- und Unterhangbereich und darin eingestreuten Magerrasen- und Halbtrockenrasenflecken im Oberhangbereich vor dem Waldrand, **20c)** alternierend als Rinderweide genutzte, großflä-chige Talwiesen, z. T. langgrasig und mit Hochstauden, einige Rohbodenstellen; D: 28.6.1995, 18.8.1995; E: QM.

21. Kleinpürschitz: Ortschaft NNO Kahla, Saaletal W Kleinpürschitz, 155 bis 175 m NN; N: Mittleres Saaletal; Saaleufer mit Hochstaudenfluren und Ufergehölzen, Feldern, Gras-Hochstaudenfluren, Frischweiden (Rinder) und südlich exponierten Magerrasenresten; **21a)** Hochstaudenfluren vor den Ufergehölzen der Saale, **21b)** zum Zeitpunkt der Aufnahme nicht genutzte Rinderweide am hier in die Saale mündenden Pürschitzer Bach, **21c)** SW-exponierter Magerrasen auf dem rechten Talhang des Baches; D: 28.6.1995, 18.8.1995; E: QM.

22. Kahla: Gebiet zwischen Leuchtenburg, Dohlenstein und Pfaffenberg O Kahla rechts der Saale, 160 bis 400 m NN; N: Mittleres Saaletal/Saale-Elster-Sandsteinplatte; Schuttfluren, Trocken- und Halbtrockenrasen, Frischwiesen, Gehölzfluren, Buchenwald (Pfaffenberg); **22a)** Buchenwald des FND „Pfaffenberg", **22b)** Gehölz am Weg von der Straße zur Leuchtenburg N des Pfaffenberges (Höhe 276 m NN), **22c)** Gebüschflur in einem S-exponierten Halbtrockenrasen N des bei 22b genannten Weges, **22d)** Gebüschflur am Dohlenstein, **22e)** Frischwiese am Weg von der Straße zur Leuchtenburg N des Pfaffenberges (Höhe 276 m NN), **22f)** Frischwiese im Sattel zwischen der Leuchtenburg und dem Berg mit dem Funkturm, **22g)** ungemähter, geschlossener, dicht- und mittelhochwüchsiger, S-exponierter Halbtrockenrasen im Mittelhangbereich N des bei 22b genannten Weges, **22h)** ungemähter, geschlossener bis lückiger, meist niedrigwüchsiger, S-exponierter Halbtrockenrasen im Mittelhangbereich W von 22g, **22i)** gemähter, geschlossener, durch die Mahd niedriger Halbtrockenrasen in SW-Exposition im Oberhangbereich unterhalb des Funkturmes, **22j)** lückiger, niedrigwüchsiger, W-exponierter, von Gehölzen umgebener Kalktrockenrasen unterhalb des Funkturmes am Weg zum Dohlenstein, **22k)** sehr lückige bis lückige, niedrigwüchsige Kalktrockenrasen und Schuttfluren am Dohlenstein; D: 28.6.1995, 17.8.1995; E: QM.

23. Freienorla und Orlamünde: rechtssaalisch: Gebiet an der Alten Saale, linkssaalisch: Kemnatenberg, 170 bis 255 m NN; N: Mittleres Saaletal; **23a)** Rohbodenflächen am Wehr der Alten Saale vor der Einmündung in die Saale bei Freienorla/Orlamünde, **23b)** frische bis feuchte, stellenweise ungemähte Wiese O 23a an der Straße Freienorla-Orlamünde, **23c)** Laubwald am Hang O 23b, **23d)** stellenweise lichter Mischwald der Kemnate, **23e)** ungemähte Wiese auf dem W-exponierten steilen Hang der Kemnate, **23f)** nur teilweise gemähte Wiese auf dem W-exponierten steilen Hang der Kemnate, **23g)** Freiflächen mit Mährasen und einigen Staudenflecken auf dem Kemnatenplateau; D: 28.6.1995, 6.9.1995; E: QM.

24. Altendorf: Ortschaft N Kahla links der Saale, Teichgebiet am Forellenbach am SW Ortsrand von Altendorf, 185 bis 200 m NN; N: Mittleres Saaletal/Ilm-Saale- und Ohrdrufer Platte; **24a)** z. T. gemähte, kleinflächige Feuchtwiese im O des Gebietes an der Straße, **24b)** Staudenfluren und Röhrichte am Teichrand, **24c)** stellenweise staunasse Mähwiese mit tiefen wassergefüllten Fahrspurrinnen; D: 28.6.1995, 18.8.1995; E: QM.

25. Schirnewitz: Ortschaft S Jena, NSG „Borntal" NW Schirnewitz, 250 bis 370 m NN; N: Ilm-Saale- und Ohrdrufer Platte; Bachtal und südexponierter Hang im Muschelkalk mit Trockenrasen, Gebüschfluren und Kiefernwald; **25a)** Gras-Hochstaudenflur zwischen Straße Schirnewitz-Kleinkröbitz und dem N der Straße gelegenen Bachwald, **25b)** Bachwald, **25c)** lückig-niedrigwüchsiger Kalktrockenrasen auf dem S-exponierten Hang im Muschelkalk (Verbuschungsgrad im Unterhangbereich hoch, nimmt zum Mittelhang hin stark ab, ist im Oberhangbereich niedrig), **25d)** Halbtrockenrasen am Rand und im Inneren des lichten Kiefernwaldes auf dem Plateau, **25e)** Heckenstreifen mit Krautsaum am Feldrand auf dem Plateau; D: 28.6.1995, 17.8.1995; E: QM.

26. Badra: Ortschaft 8 km NO Sondershausen, Nordseite des NSG „Schloßberg" 1,5 km N Kirche Badra, 160-250 mNN; N: Kyffhäuser-Gebirge; Halbtrockenrasen und Feldwegböschungen; D: 23.5.1990; E: QM.

27. Steinthaleben: Ortschaft 11 km ONO Sondershausen, SW-exponierter Berghang 500 NO Kirche Steinthaleben, 200-240 mNN; N: Kyffhäuser-Gebirge; Halbtrockenrasen; D: 23.5.1990; E: QM.

28. Steinthaleben: Ortschaft 11 km ONO Sondershausen, SSW-exponierter Berghang am Rand des NSG „Ochsenburg" 1,5 km SO Kirche Steinthaleben, 200-230 mNN; N: Kyffhäuser-Gebirge; Trockenrasen; D: 23.5.1990; E: QM.

29. Lehesten: 14 km WNW Lobenstein, NSG „Staatsbruch" SW Lehesten, 560-680 mNN; N: Thüringer Schiefergebirge; aufgelassener Teil des Dachschiefersteinbruches mit Steinbruchwänden, Abraumhalden, Frisch- und Feuchtwiesen, Hochstaudenfluren, Gebüschen, Laub- und Nadelwäldern, Fließ- und Standgewässern; D: 1992-1993; E: BF, KÖ, QM.

30. Lehesten: 14 km WNW Lobenstein, NSG „Oertelsbruch" zwischen Lehesten und Schmiedebach, 540-640 mNN; N: Thüringer Schiefergebirge; aufgelassener Teil des Dachschiefersteinbruches mit Steinbruchwänden, Abraumhalden, Frisch- und Feuchtwiesen, Hochstaudenfluren, Gärten, Wohngebäuden, Gebüschen, Laub- und Nadelwäldern, Fließ- und Standgewässern; D: 1993; E: BF, KÖ, QM.

31. Mügeln: 7 km NO Jessen, Eichen-Kiefern-Mischwald 5 km NNW Kirche Mügeln, Abt. 162 in der Glücksburger Heide, 85-87 mNN; N: Südliches Fläminghügelland; Eichen-Kiefern-Mischwald: gestufter Bestand – junges und mittleres Holz mit Überhältern; D: 8.6.-4.7.1996; E: BF (leg. P. SCHNITTER).

©Entomologische Nachrichten und Berichte; download unter www.biologiezentrum.at

3.2. Artenliste

Dermaptera
Labiduridae

Labidura riparia (PALLAS, 1773), Sandohrwurm
FO: 5 (mehrere Individuen), 6 (mehrere adulte und juvenile Individuen)
Der Fund bei Derben reiht sich in die bekannten aus dem Elberaum ein (HARZ 1960, WALLASCHEK 1998, WEIDNER 1941). Der Nachweis bei Gardelegen ist der erste aus der Altmark.
Eingegangen werden muß auf den von WEIDNER (1938) genannten Fundort Pretzsch, der in der Karte von WEIDNER (1941) an der Elbe eingezeichnet worden ist. WEIDNER (1938, S. 146) schreibt hierzu: „Dübener und Lochauer Heide: ... an der Eisenbahn von Wegwitz nach Pretzsch nahe bei Wegwitz 16.5.1932 (MINKNER leg., R.).“ Mit „R.“ ist der Zettelkatalog von A. REICHERT und O. MICHALK aus dem Leipziger Entomologischen Verein bezeichnet. Bei RAPP (1943, S. 10) findet sich folgende Angabe: „Merseburg: Wegwitz-Pretsch am 16.5.1932 ein Weibchen (MINKNER)“ Er fährt fort: „Das bei Merseburg gefundene Weibchen lebte bei mir bis zum 28.8.1932, also 14 Wochen.“ Es schließen sich Haltungsbeobachtungen und ein Hinweis auf den Freilandlebensraum nach Aussagen des Sammlers („in etwa 30-40 cm tiefen Sandröhren“) an. Daran, daß es sich um dieselben Tiere handelt, besteht wohl kein Zweifel. Es bleibt aber die Frage, wo der tatsächliche Fundort liegt. Orte mit dem Namen „Pretsch“ und „Wegwitz“ fanden sich nicht auf den dem Verfasser zugänglichen Karten, dafür aber ein Ort namens Pretzsch südlich von Stössen bei Weißenfels und einer derselben Schreibweise an der Elbe südöstlich Wittenberg. In beiden Fällen liegt eine Eisenbahnstrecke in der Nähe. Die genaue Lage des Fundortes bleibt damit unklar.
Die Art wurde bei Derben und Gardelegen unter Steinen, Holz- und Plastestücken auf fast vegetationslosen Sandflächen in einer aufgelassenen Sandgrube bzw. auf einem Sandhang auf einem ehemaligen Truppenübungsplatz gefunden. Zwar häufen sich im mitteldeutschen Raum durch die Intensivierung der Beobachtungstätigkeit in letzter Zeit Funde aus Braunkohletagebauen, Kies- und Sandgruben (vgl. MATZKE & KLAUS 1996), doch ist es der Art schon vor längerer Zeit gelungen, auch Sekundärstandorte zu besiedeln. So lag der alte, bisher nicht wieder bestätigte Fundort Nietleben in einem Braunkohlentage- und -tiefbaugebiet (Grube „Neuglücker Verein“, heute „Heidesee“ und Umgebung). Übrigens muß darauf hingewiesen werden, daß die Fundortangaben von TASCHENBERG (1909, S. 176) „... in der Sandregion bei Nietleben und am östlichen Ufer des Salzigen Sees “ unglücklicherweise durch Weglassen des Wortes „und“ bei ZACHER (1917, S. 49) zu einem Fundort zusammengezogen worden sind.

Forficulidae

Chelidurella guentheri (GALVAGNI), Wald-Ohrwurm
FO: 8 (0,1), 10aa (von Hasel), 10ad, 10db (von Ulme), 29 (27.9.1992 BF in frischer-feuchter Wiese in 612 mNN mit 1 Larve und BF in trockenem Heidekraut-Kiefernwald in 630 mNN mit 2 Männchen; 28.9.1992 am Pflaumenmus-KÖ auf Schiefer; 30.9.1992 und 10.4.1993 jeweils auf Fichte in 619 mNN), 30 (13.3.1993 auf Birken im Knorrsbruch; 10.4.1993 und 28.5.1993 im niedrigen Bewuchs einer Halde; 19.9.1993 am Waldrand am Knorrsbruch; 26.9.1993 im Park der Oertel-Villa)
Im Thüringer Schiefergebirge geht die Art bis in die Kammlagen (630 mNN im Staatsbruch). WEIDNER (1938) publizierte den bisher einzigen Fund aus dem Harz (Herzberg, Niedersachsen) (vgl. MEINEKE 1990). Mit denen bei Stolberg werden erstmals wieder Fundorte aus dem Harz veröffentlicht. Es sind zugleich die ersten im Harzgebiet des Landes Sachsen-Anhalt.
Angemerkt werden muß, daß die Form *Chelidurella guentheri* f. *spinigera* AZAM, 1901 bereits von OSCHMANN (1966, 1969) in Thüringen gefunden wurde. Eine gegensätzliche Aussage bei CONRAD (1995) ist demnach zu streichen.
Die Art wurde von uns an Laubwaldrändern, in Birken-Vorwäldern, Fichtenforsten, einem trockenen Heidekraut-Kiefernforst, einem Rotbuchenwald sowie auf Wiesen von Stauden erbeutet. Sie konnte an Hasel, Birke, Rotbuche, Ulme und Fichte wie auch in Bodenfallen und an einem Pflaumenmußköder gefunden werden.

Apterygida media (HAGENBACH, 1822), Gebüsch-Ohrwurm
FO: 19g (von Winterlinde an der Saale), 22b (von Kirsche), 23d (am Waldrand von Rotbuche und Winter-Linde), 24a (von Stauden)
Aus dem Mittleren Saaletal ist die Art bereits bekannt (OSCHMANN 1966). Fänge konnten hier am Rand eines Mischwaldes, in je einem Ufer- und Laubgehölz sowie auf einer Feuchtwiese getätigt werden.

Forficula auricularia LINNAEUS, 1758, Gemeiner Ohrwurm
FO: 10cd, 11, 23d, 30, 31
Selbst von *Forficula auricularia* liegen aus dem ganzen Harzgebiet lediglich 9 sichere Nachweise (Schierke, Rübeland, Friedrichsbrunn, Neudorf, 2x Wettelrode, Ilsenburg, Elend, Wieda) vor (vgl. MEINEKE 1990, WALLASCHEK 1998). Somit wäre derjenige von Stolberg der zehnte für den Harz und gleichzeitig der neunte für den sachsen-anhaltinischen Harzteil, der bei Wieda der erste für den niedersächsischen Harz. Der Fundort im Oertelsbruch bei Lehesten liegt mit 540 mNN etwa 150 m tiefer als der Kamm des Thüringer Schiefergebirges. Der Nachweis im Südlichen Fläminghügelland ist der erste publizierte in diesem Naturraum.

© Entomologische Nachrichten und Berichte; download unter www.pelagia.de

Die Art wurde in den Fundorten auf Wiesen, in einer Gras-Staudenflur, an und in einem Mischwald und in einem Ufergehölz angetroffen.

Blattoptera
Ectobiidae
Ectobius sylvestris (PODA, 1761), Podas Waldschabe
FO: 29 (27.9.1992, BF in gebüschreicher Gras-Staudenflur in 607 mNN und in trockenem Heidekraut-Kiefernwald in 630 mNN mit je 1 Weibchen), 30 (19.6. 1993 auf einer Halde im S des NSG)
Die Art steigt im Thüringer Schiefergebirge (FO 29) so wie im Thüringer Wald (OSCHMANN 1966) und dem Erzgebirge (SCHIEMENZ 1966, WALLASCHEK 1998) bis in die Kammlagen. Damit bestätigt sich ihre Einstufung als mesoeuryzone Schabenart (WALLASCHEK 1997b).

Ectobius lapponicus (LINNAEUS, 1758), Gemeine Waldschabe
FO: 29 (27.9.1992, BF in trockenem Heidekraut-Kiefernwald in 630 mNN mit 1 Weibchen; Gras-Staudenflur an Waldweg im Süden des NSG in 640 mNN am 25.5.1993 0,1 und am 9.6.1993 1,0)
Der bisher höchste publizierte Fundort in Thüringen liegt bei 670 mNN (WALLASCHEK 1998). Im Thüringer Wald wurde sie bei 435 mNN festgestellt, im Erzgebirge hingegen bei 910 mNN (OSCHMANN 1966, SCHIEMENZ 1966). Der Fundort im Staatsbruch bei Lehesten liegt unweit des Kammes des Thüringer Schiefergebirges. Es bleibt damit zu klären, ob die Art im Thüringer Wald und Harz tatsächlich nur bis zur submontanen Stufe (vgl. WALLASCHEK 1996b) aufsteigt. Bis dahin behält ihre Einstufung als oligo- bis mesoeuryzone Schabenart (WALLASCHEK 1997b) Gültigkeit.

Ensifera
Tettigoniidae
Phaneroptera falcata (PODA, 1761), Gemeine Sichelschrecke
FO: 13 (HK1), 22g (HK3), 22h (HK2), 22j (HK2)
Die Art wurde in zwei gebüschreichen Trockenrasen und zwei Halbtrockenrasen gefunden.

Isophya kraussii BRUNNER VON WATTENWYL, 1878, Plumpschrecke
FO: 22h (HK1)
Aus dem Bereich des Mittleren Saaletales ist die Art bereits bekannt (KÖHLER 1987, OSCHMANN 1966). Der Nachweis bei Kahla stammt aus einem ungemähten, geschlossenen bis lückigen, meist niedrigwüchsigen, S-exponierten Halbtrockenrasen. Es handelte sich um ein Weibchen.

Leptophyes albovittata (KOLLAR, 1833), Gestreifte Zartschrecke
FO: 4 (HK2)
Der Fund fand bereits andernorts Erwähnung (WALLASCHEK 1996c), wird aber hier mit den vollständigen Fundumständen gebracht. Die Tiere wurden in Staudenfluren auf einem Schotterplatz im Elbtal festgestellt.

Meconema thalassinum (DEGEER, 1773), Gemeine Eichenschrecke
FO: 10aa (2,1; Hasel, Berg-Ahorn), 10db (0,2; Rot-Buche, Berg-Ahorn), 18f (HK1; Stiel-Eiche), 19a (1,0; Stiel-Eiche), 22a (1,0; Feld-Ahorn), 22b (0,1; Feld-Ahorn), 25b (1,0; Berg-Ahorn)
Die Art wurde an den Rändern zweier Laubwälder, in einem Laubmischwald, einem Buchenwald, einem Laubgehölz und in zwei Ufergehölzen erbeutet. Sie fand sich auf Feld- und Berg-Ahorn, Stiel-Eiche, Rot-Buche und Hasel.

Conocephalus discolor THUNBERG, 1815, Langflüglige Schwertschrecke
FO: 11 (HK1)
Einzelne Tiere dieser in und bei Halle nicht seltenen Art fanden sich in Gras-Hochstaudenfluren am Rand des Geländes des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt.

Conocephalus dorsalis (LATREILLE, 1804), Kurzflüglige Schwertschrecke
FO: 1b (HK2)
Die Art ist bereits von der Unteren Havel bekannt (HÜTTCHE 1995). Am Schöpfwerk Wöplitz konnte die Art in einer Rohrglanzgrasflur entdeckt werden.

Tettigonia viridissima LINNAEUS, 1758, Grünes Heupferd
FO: 4 (HK2), 16b (2,0), 16g (HK3), 18e (HK2), 19e (HK2), 19f (HK2), 19g (HK3), 20c (HK3), 21a (HK2), 21b (HK2), 22e (HK1), 22f (HK2), 22g (HK1), 23b (HK2), 23c (HK1), 23f (HK1), 23g (HK1), 24a (HK2), 24b (HK3), 25e (HK1)
Die Art wurde in Gras-Hochstaudenfluren, frischen und feuchten, meist ungemähten Wiesen, in Staudenbeständen auf Rinderweiden, in Halbtrockenrasen und in einem Laubwald (singendes Männchen) festgestellt.

Tettigonia cantans (FUESSLY, 1775), Zwitscherschrecke
FO: 8, 10ab (HK2), 10ac (HK4), 10b (HK2), 10cb (HK3), 10cc (HK3), 10da (HK3), 16d (2,0), 16g (HK2)
Interessant ist, daß schon SCHIEMENZ (1981) für das Raster, in dem Neukirchen liegt, Vorkommen von *Tettigonia cantans* et *viridissima* verzeichnete und der Ort als nördliche Arealgrenze der ersten Art in Sachsen westlich der Elbe angegeben wird. Im Lehmgrubengebiet bei Neukirchen leben beide Arten nebeneinander, im FO 16g auch unmittelbar zusammen im selben Lebensraum.
Die Funde stammen aus Gras-Hochstaudenfluren sowie trockenen, frischen und feuchten, wenig oder gar nicht genutzten Wiesen.

©Entomologische Nachrichte; download unter www.biologiezentrum.at

Platycleis albopunctata (GOEZE, 1778), Westliche Beißschrecke
FO: 4 (HK3), 12 (HK3), 13 (HK3), 22g (HK5), 22h (HK5), 22i (HK5), 22j (HK2), 22k (HK3), 25c (HK5), 25d (HK3)
Die Art konnte in Trockenrasen und Halbtrockenrasen unterschiedlichen Verbuschungsgrades sowie auf einem Schotterplatz mit Trockenrasen und Stauden im Elbtal gefunden werden. Aus dem benachbarten Land Schollene und aus dem Gebiet der Unteren Havel ist die Art bekannt (HÜTTCHE 1995, WALLASCHEK 1997c). Denkbar sind hier sowohl aktive Zuwanderung als auch Verschleppung mit den zum Eisenbahnbau verwendeten Schotter- und Kiesmaterialien (Larven, Imagines) oder auch Hydrochorie bei Hochwasser (Pflanzenmaterial mit Eiern oder die freibeweglichen Stadien).

Metrioptera brachyptera (LINNAEUS, 1761), Kurzflügelige Beißschrecke
FO: 22g (HK3), 22h (HK2), 22j (HK1)
Die Funde stammen aus zwei Halbtrockenrasen und einem Kalktrockenrasen des Gebietes zwischen Leuchtenburg, Dohlenstein und Pfaffenberg östlich von Kahla rechts der Saale. Aus dem Mittleren Saaletal ist die Art bereits bekannt (KÖHLER 1987, OSCHMANN 1966).

Metrioptera roeselii (HAGENBACH, 1822), Roesels Beißschrecke
FO: 4 (HK3), 10ab (HK3), 10ac (HK5), 10b (HK4), 10cb (HK3), 10cd (HK3), 10da (HK4), 16c (1,0), 18a (HK2), 18b (HK2), 18c (HK2), 18d (HK2), 18e (HK4), 19c (HK5), 19e (HK5), 19f (HK4), 19g (HK5), 20b (HK3), 20c (HK5), 21a (HK2), 21b (HK4), 22e (HK5), 22f (HK4), 23b (HK5), 23f (HK2), 24a (HK4), 25a (HK3), 25e (HK2)
Metrioptera roeselii wurde meist in frischen und feuchten, zuweilen auch in trockenen, wenig oder gar nicht, etliche Male aber auch in regelmäßig genutzten Wiesen, in Gras-Hochstaudenfluren, auf Pferde- und Rinderweiden (hier in Staudenflecken) und auch in einem Halbtrockenrasen gefunden.

Pholidoptera griseoaptera (DE GEER, 1773), Gewöhnliche Strauchschrecke
FO: 1b (HK2), 8, 10ab (HK2), 10ac (HK4), 10b (HK3), 10cb (HK2), 10cc (HK2), 10da (HK5), 11 (HK1), 16e (1,1), 16f (2,0), 17 (1,1), 18b (HK3), 18d (HK5), 18e (HK3), 18f (HK2), 19b (HK5), 19c (HK3), 19e (HK2), 19f (HK3), 19g (HK4), 20a (HK3), 20c (HK3), 21a (HK5), 22c (HK2), 22d (HK4), 22f (HK2), 22g (HK1), 22j (HK2), 23b (HK2), 23c (HK5), 23d (HK5), 23e (HK5), 23f (HK5), 23g (HK2), 24a (HK5), 24b (HK5), 25a (HK4), 25c (HK2), 25d (HK2), 25e (HK3)
Die Funde stammen aus Gras-Hochstaudenfluren, frischen und feuchten, selten trockenen, gar nicht oder nur zuweilen gemähten Wiesen, einer Rinderweide (hier in Staudenflecken), einigen verbuschten oder von Gebüsch umgebenen Trocken- und Halbtrockenrasen sowie aus mehreren Gebüschen und Laubmischwäldern.
Interessant erscheinen die zönologischen Befunde in den FO 23e und 23f, wo *Pholidoptera griseoaptera* in einer ungemähten bzw. einer nur teilweise gemähten, von Wald umgebenen Wiese auf dem westexponierten steilen Hang der Kemnate bei Orlamünde die einzige bzw. die bei weitem häufigste Heuschreckenart war. In existenzökologischer Hinsicht kommt ihr das feuchte Bestandsklima in Hinsicht auf die Hygrophilie der Eier (INGRISCH 1988) sicher sehr entgegen. Durch die mangelnde Mahd sind auf den Wiesen auf größerer Fläche vertikal und horizontal stark strukturierte, mit hohen Krautpflanzen durchsetzte Grasbestände entstanden, wie sie von den Imagines präferiert werden (vgl. z.B. INGRISCH 1979, SÄNGER 1977). Hinsichtlich der Wärmeansprüche reicht den Vollinsekten, die von INGRISCH (1978) als warm-stenotherm eingestuft worden sind, offenbar die Besonnung am Nachmittag im Zusammenspiel mit der windgeschützten Lage der Wiesen in einem Waldtal und ihrer Fähigkeit zum schnellen Wechsel an wärmebegünstigte Stellen (INGRISCH 1979) aus. Gegenüber anderen Heuschreckenarten, insbesondere gegenüber den Feldheuschrecken, hat die Art in den Waldgebieten auf der Kemnate durch ihre enge Bindung an den Wald bzw. den Waldrand und ihre Fähigkeit, selbst in lichten Wäldern kopfreiche Bestände aufbauen zu können (z.B. FO 19b und 23d), ausbreitungsökologische Vorteile. So wurde sie auch von BROCKSIEPER (1976) als sehr vagil eingestuft, weil sie schon im ersten Jahr in dessen Untersuchungsgebiet Kahlschläge besiedelte.
Den Feldheuschrecken stehen hingegen auf der Kemnate außerhalb des Waldes nur wenige und noch dazu anthropogen stark genutzte Graslandflächen zur Verfügung, so daß hier nur kleine Bestände zweier polyhemerober Arten (*Chorthippus biguttulus, C. parallelus*; WALLASCHEK 1996a) existieren können und damit auch nur wenige Arten und Individuen für Neubesiedelungsvorgänge zur Verfügung stehen. Diese finden zudem im Wald keine für die aktive Ausbreitung geeigneten Strukturen vor. Zumindestens für *Chorthippus biguttulus* dürften auch die derzeitigen raumstrukturellen und thermischen Verhältnisse auf den Wiesen kaum zuträglich sein.

Gryllidae

Gryllus campestris LINNAEUS, 1758, Feldgrille
FO: 20b (HK3), 20c (HK2), 22f (HK3), 22g (HK2), 22h (HK4), 22i (HK4), 22k (HK1), 25c (HK3), 25d (HK2), 26 (HK5), 27 (HK3), 28 (HK2)
Die vorliegenden Funde bei Kleinpürschitz, Kahla, Schirnewitz, Badra und Steinthaleben reihen sich in die bekannten thüringischen Fundgebiete ein und bestätigen teilweise ältere Angaben (KÖHLER & REINHARDT 1992). Die Fundorte Kleinpürschitz (Pürschitzer Tal) und Schirnewitz (NSG Borntal) werden dort nicht genannt.

© Entomologische Nachrichten und Berichte; download unter www.biologiezentrum.at

Gryllus campestris konnte in Halbtrockenrasen, Kalktrockenrasen, auf einer Frischwiese und einer Feldwegböschung sowie auf zwei Rinderweiden festgestellt werden. In letzteren hielten sich die Tiere in nur extensiv (Mager- und Halbtrockenrasenflecken am südexponierten Oberhang) oder in zum Zeitpunkt der Aufnahme gar nicht beweideten Flächen auf. KÖHLER & REINHARDT (1992) kennen die Art in Thüringen nicht von Rinderweiden.

Acheta domesticus LINNAEUS, 1758, Heimchen
FO: 15 (HK2)
Von *Acheta domesticus* sind aus allen Teilen Sachsens aktuelle Funde bekannt (BÖRNER 1995). Kanäle von Fernheizungen dürften einen der Wege darstellen, über die sich das Heimchen in der Siedlungslandschaft aktiv ausbreiten kann.

Nemobius sylvestris (BOSC, 1792), Waldgrille
FO: 13 (HK2), 20a (HK5), 22a (HK2), 22c (HK3), 22d (HK5), 23c (HK2), 23d (HK5), 25c (HK3), 25d (HK3)
Die Art wurde in zwei Trockenrasen mit Gebüsch, einem Halbtrockenrasen in einem lichten Kiefernwald, zwei Trockengebüschfluren sowie in Laub- und Mischwäldern gefunden.

Caelifera
Tetrigidae
Tetrix subulata (LINNAEUS, 1758), Säbeldornschrecke
FO: 1a (HK3), 2, 3 (HK4), 9 (0,1), 14 (0,1), 17 (1,0), 19h (HK2), 23a (HK2), 24c (HK2)
Die Art wurde in Feuchtwiesen (alle in Bach- und Flußtälern), auf einem Sandtrockenrasen in Elbenähe sowie auf unverbauten Flußuferstreifen der Saale und Elbe mit sandigen oder lehmigen Rohböden gefunden. Während Feuchtwiesen stets das Interesse von Orthopterologen geweckt haben, werden Flußuferstreifen von ihnen oft stiefmütterlich behandelt. Es zeigt sich aber, daß *Tetrix subulata* in Mitteldeutschland vielerorts gerade in diesem Biotoptyp gefunden werden kann (WALLASCHEK 1996a, 1996d). In diesem Zusammenhang drängt sich der Gedanke an das fließende Wasser als Ausbreitungsmittel für die Art auf.

Tetrix undulata (SOWERBY, 1806), Gemeine Dornschrecke
FO: 7, 20c (HK2)
Die Art wurde auf feuchten, sandigen Rohbodenstellen am Ufer des Grubensees einer aufgelassenen Sandgrube und in durch Tritt entstandenen Rohbodenstellen auf einer Rinderweide gefunden.
Für das Stendaler Land handelt es sich um den ersten publizierten Fund. KÖHLER (1987) erwähnt *Tetrix undulata* für das Mittlere Saaletal bei Jena nicht. ABHOFF (1997) und OSCHMANN (1966) verzeichnen Funde aus dem benachbarten waldreichen Holzland, das im Naturraum Saale-Elster-Sandsteinplatte liegt. Im Pürschitzer Tal liegt der interessante Fall vor, daß der Fundort dieser in Thüringen eng an den Wald und saure Böden gebundenen Art (OSCHMANN 1969) auch die Grenze dieses Naturraumes gegen das Mittlere Saaletal markiert.

Tetrix bipunctata (LINNAEUS, 1758), Zweipunkt-Dornschrecke
FO: 25c (HK3)
Die Art wurde in einem vor allem im Unterhangbereich verbuschten Kalktrockenrasen auf einem südexponierten Hang gefunden.

Tetrix tenuicornis SAHLBERG, 1893, Langfühler-Dornschrecke
FO: 2, 14 (0,2), 20b (HK2), 22h (HK2), 22k (HK2), 25c (HK3)
Die Funde stammen aus zwei Kalktrockenrasen, einem Halbtrockenrasen, aus Mager- und Halbtrockenrasenflecken in einer extensiven Rinderweide, von einem sandigen Saaleuferstreifen und einem Sandtrockenrasen in Elbnähe.
Es muß davon ausgegangen werden, daß die Art zuweilen hydrochor ausgebreitet wird und dann auch gelegentlich an geeigneten Stellen der Flußufer Fuß fassen kann. Daß man *Tetrix subulata* hier häufiger finden kann, hängt wohl damit zusammen, daß dieser Art mehr existenzökologisch zusagende Lokalitäten in Fluß- und Bachtälern zur Verfügung stehen und sie außerdem auch aktiv ausbreitungsfähiger ist, weshalb sie hier auch häufiger vorkommt und demzufolge die Wahrscheinlichkeit, daß Tiere oder Eier mit dem fließenden Wasser verfrachtet werden, höher ausfällt als bei *Tetrix tenuicornis*.

Acrididae
Psophus stridulus (LINNAEUS, 1758), Rotflügelige Schnarrschrecke
FO: 22h (HK1), 25c (HK3)
Die Tiere wurden bei Kahla in einem ungemähten, geschlossenen bis lückigen, meist niedrigwüchsigen, S-exponierten Halbtrockenrasen und bei Schirnewitz in einem vor allem im Unterhangbereich verbuschten, lückig-niedrigwüchsigen, S-exponierten Kalktrockenrasen gefunden. Die meisten Individuen fanden sich in letzterem Fundort gerade in den verbuschten Bereichen, wie es auch KÖHLER (1987) beobachtet hat.

Oedipoda caerulescens (LINNAEUS, 1758), Blauflügelige Ödlandschrecke
FO: 4 (HK2), 11, 13 (HK3)
Die Art wurde in Trockenrasen auf einem Schotterplatz im Elbtal, auf lückig bewachsenen Stellplätzen des Betriebsgeländes des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt in Halle und auf einem Kalktrockenrasen in einem aufgelassenen Kalksteinbruch im Unstruttal festgestellt. Insbesondere die ersten beiden Fundorte bestätigen die Polyhemerobie dieser Art (WALLASCHEK (1996a) und weisen zudem auf ihre hohe Vagilität (ak-

 ©Entomologische Nachrichte; download unter www.biologiezentrum.at

tiv und passiv, Begriff vgl. SCHWERDTFEGER 1979) hin. Beim ersten Fundort ist besonders an die Verfrachtung mit dem zum Eisenbahnbau verwendeten Gesteinsmaterial zu denken, zumal Anthropochorie mit Fahrzeugen bei dieser Art bereits bekannt ist (WALLASCHEK 1996a).

Oedipoda germanica (LATREILLE, 1804), Rotflügelige Ödlandschrecke
FO: 22k (HK2)
Der Fund konnte in den sehr lückigen bis lückigen, niedrigwüchsigen Kalktrockenrasen und in den Schuttfluren am Dohlenstein getätigt werden. Er fand bereits andernorts Erwähnung und weitergehende Bearbeitung (WAGNER et al. 1997), wird aber hier mit den vollständigen Fundumständen gebracht.

Euthystira brachyptera (OCSKAY, 1826), Kleine Goldschrecke
FO: 10b (HK3), 10ca (HK2), 10cb (HK3), 10cc (HK3), 10cd (HK5)
MEINEKE & MENGE (1993) haben die Verbreitung der Art im Harz dargestellt. Die Funde bei Stolberg fügen sich hier gut ein. Zum Zeitpunkt des Erscheinens der genannten Arbeit waren noch keine Fundorte außerhalb des Harzes in Sachsen-Anhalt bekannt. Allerdings wurde die Art seither auch im Tiefland gefunden (WALLASCHEK 1997d, eigener bisher unveröff. Fund: Colbitz-Letzlinger Heide, 2,5 km SW Uchtspringe, 27.7.1996, *Calluna*-Heide, HK1).
Bei Stolberg konnte die Art in trockenen und feuchten, meist ungemähten Waldwiesen und in einer Gras-Hochstaudenflur festgestellt werden.

Omocestus haemorrhoidalis (CHARPENTIER, 1825), Rotleibiger Grashüpfer
FO: 20b (HK3), 21c (HK2), 22i (HK1)
Das Vorkommen der Art im Mittleren Saaletal um Jena (Eichberg, Leutratal, KÖHLER 1987) und bei Kahla (SAMIETZ & WALLASCHEK 1996) ist bereits bekannt. Die beiden Fundorte bei Kleinpürschitz liegen räumlich dazwischen.
Die Funde stammen aus Mager- und Halbtrockenrasenflecken in einer extensiven Rinderweide, aus einem SW-exponierten Magerrasen und aus einem gemähten Halbtrockenrasen.

Omocestus viridulus (LINNAEUS, 1758), Bunter Grashüpfer
FO: 10ac (HK3), 10b (HK2), 10ca (HK2), 10cb (HK2), 10cc (HK3), 10cd (HK3)
Die in Mitteldeutschland meso- bis polyeuryzone Art (WALLASCHEK 1996b) konnte bei Stolberg in trockenen und feuchten ungemähten sowie in einer gemähten frischen Waldwiese und in einer Gras-Hochstaudenflur gefunden werden.

Stenobothrus lineatus (PANZER, 1796), Heidegrashüpfer
FO: 10ac (HK2), 10cd (HK2), 13 (HK1), 19e (HK2), 22g (HK3), 22h (HK3), 22i (HK3), 22j (HK2), 22k (HK3), 25c (HK2), 25d (HK2)
Die Art fand sich auf zwei trockenen, ungemähten Wiesen im Unterharz sowie in Trocken- und Halbtrockenrasen des Unteren Unstrut- und Mittleren Saaletales sowie der Ilm-Saale-Platte.

Stenobothrus nigromaculatus (HERRICH-SCHÄFFER, 1840), Schwarzfleckiger Heidegrashüpfer
FO: 12 (HK2)
Der Fundort auf einem gebüschbestandenen Kalktrockenrasen liegt etwa 500 m NW der bereits von MEINEKE & MENGE (1993) publizierten und zwischenzeitlich bestätigten und genauer beschriebenen Lokalität bei Zscheiplitz (WALLASCHEK 1998).
Am Dohlenstein konnte die Art leider nicht wiedergefunden werden, doch ist es möglich, daß die von KÖHLER (1988) genutzte Probefläche nicht von uns untersucht worden ist.

Gomphocerippus rufus (LINNAEUS, 1758), Rote Keulenschrecke
FO: 8 (0,1), 19b (HK5), 19c (HK5), 19d (HK2), 19e (HK3), 19f (HK3), 19g (HK5), 20b (HK2), 20c (HK2), 22f (HK2), 22g (HK3), 22j (HK2), 24a (HK3), 24b (HK2), 25a (HK3), 25c (HK2), 25d (HK5)
Die Art wurde in Trocken- und Halbtrockenrasen, Gras-Hochstaudenfluren, ungemähten Frisch- und Feuchtwiesen, in extensiv bzw. z. Z. der Aufnahme ungenutzten Flächen auf Rinderweiden und in einem lichten, aber dennoch geschlossenen, großflächig grasbewachsenen Laubwald gefunden. In dem letztgenannten Fundort trat die Art geradezu massenhaft auf. Das diese Feldheuschrecke im Inneren eines geschlossenen Waldes zur Massenentwicklung kommen kann, ist eine Erscheinung, die dem Autor aus der Literatur nicht bekannt ist.

Myrmeleotettix maculatus (THUNBERG, 1815), Gefleckte Keulenschrecke
FO: 4 (HK1), 22k (HK2)
Die Funde stammen von einem Trockenrasen auf einem Schotterplatz in der Elbaue (Anthropochorie?) und von einem Kalktrockenrasen am Dohlenstein bei Kahla. KÖHLER (1988) nennt die Art vom letzteren Fundort nicht.

Chorthippus apricarius (LINNAEUS, 1758), Feld-Grashüpfer
FO: 10ac (HK2), 10da (HK2), 11 (HK5), 16d (1,0), 18e (HK1), 19g (HK2)
Die Art fand sich in Gras-Hochstaudenfluren, extensiv oder nicht genutzten Frischwiesen und auf einer trockenen, ungemähten Waldwiese. Der Fundort 10da wurde bereits im Zusammenhang mit ihrer Vertikalverbreitung in Mitteldeutschland publiziert (WALLASCHEK 1996b).

© Entomologische Nachrichten und Berichte; download unter www.biologiezentrum.at

Chorthippus mollis (CHARPENTIER, 1825), Verkannter Grashüpfer
FO: 12 (HK3), 13 (HK3), 22i (HK1)
Die Art wurde an zwei Stellen im Unteren Unstruttal auf gebüschreichen Kalktrockenrasen sowie bei Kahla im Mittleren Saaletal auf einem gemähten Halbtrockenrasen gefunden. KÖHLER (1988) konnte diese Art auf seiner Probefläche am Dohlenstein in größerer Zahl fangen. Für das Mittlere Saaletal bei Jena bezeichnet er die Art jedoch als sehr selten (KÖHLER 1987). Auch AßHOFF (1997) nennt aus dem Altkreis Stadtroda nur einen Fundort. Die geringe Zahl der Vorkommen und die eher kleinen Bestände im Jenaer Raum stehen in krassem Gegensatz zur weiten Verbreitung und großen Häufigkeit dieser Art im Raum um Halle (vgl. z.B. WALLASCHEK 1996a). Noch im Unteren Unstruttal und um Bad Kösen ist die Art gut vertreten (vgl. GHARADJEDAGHI 1997, WALLASCHEK 1998), verliert jedoch dann in Richtung Jena offenbar schlagartig an Bedeutung. Ähnliches läßt sich auch zu *Omocestus haemorrhoidalis* sagen (vgl. SCHIEMENZ 1969, WALLASCHEK 1996a).
Im Raum um Camburg besteht derzeit offenbar für beide Arten in südlicher Richtung eine schwerwiegende Ausbreitungsstörung im Sinne von SCHILDER (1956). Möglicherweise spielen hier die im Winkel von nahe 90° zum Saaletal in NW-SO-Richtung verlaufende Finne, der Tautenburger Forst und das Holzland mit ihren Wäldern und der intensiven Landwirtschaft auf den dazwischen gelegenen Flächen, also das im Vergleich zum Unteren Unstruttal und dem halleschen Raum geringe Angebot an Trocken- und Halbtrockenrasen eine wichtige Rolle. In klimatischer Hinsicht beachtlich ist, daß im Bereich von Finne, Tautenburger Forst und Holzland gegenüber dem halleschen Raum die Jahresmitteltemperatur um 0,5 °C sowie die mittlere Lufttemperatur im April und im Juli um 1 °C niedriger liegt, die Vegetationsperiode um 10 Tage verkürzt und der Mittlere Trockenheitsindex um 5 Punkte höher ist, d.h. es bei niedrigerer Temperatur feuchter wird (KLIMAATLAS 1953). Somit verengt sich zwischen Bad Kösen, Camburg und Dornburg der in naturräumlicher Sicht klimatisch und biotopmäßig begünstigte Bereich auf das unmittelbare Saaletal, das aber intensiver anthropogener Nutzung unterliegt, also derzeit nur wenige geeignete Lebensräume bietet.
Die genannte Ausbreitungsstörung für die angarischen, xerophilen und deserticolen Feldheuschreckenarten *Chorthippus mollis* und *Omocestus haemorrhoidalis* dürfte mithin auf der komplexen Wirkung der Gradienten von Landschaftsnutzung, Relief, Biotoptypenspektrum und Klima beruhen. Die rezenten Vorkommen beider Arten im thüringischen Raum könnten so als Folge gelegentlich heute noch erfolgreicher Überwindung der Ausbreitungsstörung, als Relikte einer in früheren Jahrhunderten (im Jungholozän) viel intensiveren Durchdringung Thüringens, als der Anteil der Trocken- und Halbtrockenrasen und Schaftriften an den Talhängen wesentlich höher und Waldweide üblich war (KÖHLER 1987), oder sogar als Überbleibsel der altholozänen Einwanderung dieser Arten in Mitteldeutschland interpretiert werden.

Chorthippus brunneus (THUNBERG, 1815), Brauner Grashüpfer
FO: 4 (HK4), 11 (HK2), 13 (HK1), 19d (HK1), 19f (HK1), 20b (HK2), 22k (HK2), 25c (HK2), 25e (HK2)
Die Art wurde in Trocken- und Halbtrockenrasen, in Gras-Hochstaudenfluren und auf einer extensiven Rinderweide gefunden.

Chorthippus biguttulus (LINNAEUS, 1758), Nachtigall-Grashüpfer
FO: 4 (HK4), 8, 10ac (HK4), 10ca (HK3), 10cb (HK3), 10cc (HK2), 10cd (HK3), 10da (HK2), 11 (HK2), 12 (HK3), 13 (HK3), 18c (HK3), 18e (HK2), 19d (HK2), 19e (HK2), 19f (HK2), 19g (HK5), 20b (HK5), 20c (HK2), 21c (HK5), 22e (HK4), 22f (HK4), 22g (HK4), 22h (HK5), 22i (HK5), 22j (HK2), 22k (HK5), 23b (HK2), 23g (HK2), 25a (HK2), 25c (HK5), 25d (HK2), 25e (HK2)
Funde konnten in Trocken- und Halbtrockenrasen, trockenen, frischen und feuchten, gemähten und ungemähten Wiesen, auf Pferde- und Rinderweiden und in Gras-Hochstaudenfluren getätigt werden.

Chorthippus albomarginatus (DE GEER, 1773), Weißrandiger Grashüpfer
FO: 10ab (HK1), 10ca (HK3), 10da (HK2), 11 (HK2), 16a (2,3), 16d (0,1), 16f (21,25), 17 (6,3), 18c (HK2), 18e (HK3), 19g (HK3), 20c (HK2), 24c (HK3)
Die Art fand sich auf gemähten und ungemähten, frischen und feuchten Wiesen, in Gras-Staudenfluren und auf Pferde- und Rinderweiden.

Chorthippus dorsatus (ZETTERSTEDT, 1821), Wiesengrashüpfer
FO: 10ac (HK1), 10cc (HK1)
Die Funde stammen von einer trockenen und einer feuchten, jeweils ungemähten Waldwiese im Unterharz.

Chorthippus parallelus (ZETTERSTEDT, 1821), Gemeiner Grashüpfer
FO: 4 (HK4), 8, 10ab (HK5), 10ac (HK5), 10b (HK5), 10ca (HK4), 10cb (HK4), 10cc (HK4), 10cd (HK5), 10da (HK5), 11 (HK5), 16a (13,4), 16b (3,2), 16c (0,1), 16d (2,0), 16e (6,4), 16f (4,7), 17 (3,3), 18a (HK2), 18b (HK5), 18c (HK3), 18d (HK2), 18e (HK5), 19c (HK5), 19d (HK2), 19e (HK3), 19f (HK3), 19g (HK5), 20b (HK3), 20c (HK5), 21a (HK2), 21b (HK3), 21c (HK5), 22e (HK5), 22f (HK4), 22g (HK5), 22h (HK2), 22i (HK3), 23b (HK5), 23g (HK2), 24a (HK4), 24c (HK5), 25a (HK3), 25d (HK3)
Funde konnten in trockenen, frischen und feuchten, gemähten und ungemähten Wiesen, Trockenrasen, auf Pferde- und Rinderweiden und in Gras-Hochstaudenfluren getätigt werden.

©Entomologische Nachrichte; download unter www.biologiezentrum.at

Chorthippus montanus (CHARPENTIER, 1825), Sumpfgrashüpfer
FO: 16f (1,0)
Nach BÖRNER (1995) sind von der Art aktuelle Funde aus Westsachsen bekannt. Sie wurde bei Neukirchen auf einer extensiv genutzten, frischen, stellenweise feuchten bis nassen Wiese gefangen.

4. Schlußbemerkungen

Im vorliegenden Beitrag konnten Fundorte von vier Ohrwurm-, zwei Schaben-, 15 Langfühlerschrecken- und 22 Kurzfühlerschreckenarten zusammengestellt werden.
Für den Naturschutz ist von Interesse, daß drei nach der Bundesartenschutzverordnung „besonders geschützte" Heuschreckenarten, nämlich *Psophus stridulus, Oedipoda caerulescens* und *Oedipoda germanica*, nachgewiesen werden konnten. Elf Arten (*L. riparia, L. albovittata, C. dorsalis, P. albopunctata, G. campestris, P. stridulus, O. caerulescens, O. germanica, O. haemorrhoidalis, S. nigromaculatus, C. montanus*) gehören der Roten Liste der Heuschrecken der Bundesrepublik Deutschland (INGRISCH & KÖHLER 1998) an. *Labidura riparia* ist als „stark gefährdet" auf der Roten Liste der Ohrwürmer des Landes Sachsen-Anhalt (WALLASCHEK 1995) verzeichnet, in dem die beiden genannten Fundorte liegen.
Nur selten bietet sich die Gelegenheit, Faunenveränderungen in kleineren Gebieten genauer zu betrachten. Am Beispiel des Eich- und Felsenberges bei Maua mit den FND „Rabenschüssel" und „Am Kirchberg" soll dies versucht werden. Tab. 1 vergleicht das Arteninventar, das von UHLMANN (1954) und KÖHLER (1987, hier kritische Wertung einiger Funde von UHLMANN und Einarbeitung von Funden OSCHMANN´s) genannt worden ist, mit dem 1995 vom Verfasser erhobenen.
Läßt man die Nachweise von *Tetrix bipunctata* et *tenuicornis* am Felsenberg, die 1995 übersehen worden sein können, sowie die unsicheren Arten außer acht, so ergeben sich vor allem Verluste xerophiler Arten (*Decticus verrucivorus, Gryllus campestris, Psophus stridulus, Omocestus haemorrhoidalis*). Das dürfte ursächlich mit der landwirtschaftlichen Nutzung am Ober- und Unterhang (KÖHLER 1987), mit dem gegenüber 1954 verstärkten Aufwachsen des Waldes besonders um die Felsköpfe der Rabenschüssel sowie mit der Nutzungsaufgabe der Wiesen am Eichberghang und im FND „Am Kirchberg" (Südhang des Felsenberges) zusammenhängen. Immerhin konservieren dieses Flächennaturdenkmal und einige Trockenrasenreste an den Felsköpfen einzelne xerophile Elemente (*Stenobothrus lineatus, Chorthippus brunneus* et *biguttulus*, möglicherweise auch *Tetrix bipunctata* et *tenuicornis*). Die Freistellung der Felsköpfe von Bäumen und die gelegentliche Mahd oder Beweidung des genannten FND könnten dazu beitragen, diese Arten im Gebiet zu erhalten.

Tab. 1. Die Heuschreckenfauna des Eich- und Felsenberges bei Maua.
Abkürzungen: X = Art nachgewiesen, X? = Nachweis unsicher, = Art nicht nachgewiesen.

Heuschreckenart	UHLMANN (1954)	KÖHLER (1987)	WALLASCHEK 1995 (FO19)
Meconema thalassinum			X
Tettigonia viridissima	X	X	X
Decticus verrucivorus	X		
Metrioptera brachyptera		X	
Metrioptera roeselii		X	X
Pholidoptera griseoaptera	X	X	X
Gryllus campestris	X		
Nemobius sylvestris	X	X	X
Tetrix subulata		X	X
Tetrix bipunctata		X	
Tetrix tenuicornis		X	
Psophus stridulus	X		
Stenobothrus lineatus	X	X	X
Omocestus haemorrhoidalis		X	
Omocestus viridulus	X		
Gomphocerippus rufus		X	X
Chorthippus apricarius			X
Chorthippus vagans	X?		
Chorthippus brunneus	X		X
Chorthippus biguttulus		X	X
Chorthippus parallelus		X	X
Chorthippus montanus		X?	

© Entomologische Nachrichten und Berichte; download unter www.pdb-ent.de

Literatur

ASSHOFF, R. (1997): Die Heuschreckenfauna (Insecta: Ensifera et Caelifera) des ehemaligen Landkreises Stadtroda (Thüringen). Thür. Faun. Abh. 4: 92-111.

BÖRNER, J. (1995): Kommentierte Checkliste der Heuschrecken (Ensifera et Caelifera) für den Freistaat Sachsen (Stand: 20.12. 1994). - Mitt. Sächs. Entomol. Nr. 28: 3-5.

BROCKSIEPER, R. (1976): Die Springschrecken (Saltatoria) des Naturparks Siebengebirge und des Naturschutzgebietes Rodderberg bei Bonn. - Decheniana (Bonn) 129: 85-91.

CONRAD, R. (1995): 1. Beitrag zur Insektenfauna Thüringens (Dermaptera, Odonata, Hymenoptera). - Entomol. Nachr. Ber. 39 (4): 232-233.

DETZEL, P. (1995): Zur Nomenklatur der Heuschrecken und Fangschrecken Deutschlands. - Articulata 10 (1): 3-10.

GHARADJEDAGHI, B. (1997): Die Heuschreckenfauna dreier Schutzgebiete zwischen Naumburg und Rödigen (Burgenlandkreis, Sachsen-Anhalt). - Entomol. Mitt. Sachsen-Anhalt 5 (2): 14-20.

HARZ, K. (1960): Geradflügler oder Orthopteren (Blattodea, Mantodea, Saltatoria, Dermaptera). - In: F. DAHL: Die Tierwelt Deutschlands und der angrenzenden Meeresteile nach ihren Merkmalen und nach ihrer Lebensweise. 46. Teil. - Jena (Gustav Fischer). 232 S.

HARZ, K. (1969): Die Orthopteren Europas I. (Unterord. Ensifera). - Ser. Ent., Vol. 5. The Hague (Junk). 749 S.

HARZ, K. (1975): Die Orthopteren Europas II. (Unterord. Caelifera). - Ser. Ent., Vol. 11. The Hague (Junk). 939 S.

HARZ, K. & A. KALTENBACH (1976): Die Orthopteren Europas III. - Ser. Ent., Vol. 12. The Hague (Junk). 434 S.

HÜTTCHE, K. (1995): Heuschrecken. - In: Untere Havelniederung in Sachsen-Anhalt. Kap. 3.3.5. Wirbellose. - Naturschutz Land Sachsen-Anhalt 32 (Sonderheft): 39-40.

INGRISCH, S. (1978): Zum Verhalten mitteleuropäischer Laubheuschrecken in Temperatur- und Feuchtegradienten sowie gegenüber visuellen Reizen (Orthoptera: Tettigoniidae). - Dtsch. Ent. Z., N.F. 25 (4/5): 349-360.

INGRISCH, S. (1979): Experimentell-ökologische Freilanduntersuchungen zur Monotopbindung der Laubheuschrecken (Orthoptera, Tettigoniidae) im Vogelsberg. - Beitr. Naturkd. Osthessen H. 15: 33-95.

INGRISCH, S. (1988): Wasseraufnahme und Trockenresistenz der Eier europäischer Laubheuschrecken (Orthoptera: Tettigoniidae). - Zool. Jb. Physiol. 92: 117-170.

INGRISCH, S. & G. KÖHLER (1998): Rote Liste der Geradflügler (Orthoptera s.l.) (Bearbeitungsstand 1993, geändert 1997). - Schr.-R. Landschaftspflege und Naturschutz, H. 55: 252-254.

KLIMAATLAS (1953): Klimaatlas für das Gebiet der Deutschen Demokratischen Republik. - Berlin (Akademieverlag).

KÖHLER, G. (1987): Die Verbreitung der Heuschrecken (Saltatoria) im Mittleren Saaletal um Jena (Thüringen).- Bestandsaufnahme und Faunenveränderung in den letzten 50 Jahren. - Wiss. Z. Univ. Jena, Naturwiss. R. 36: 391-435.

KÖHLER, G. (1988): Persistenz und Genese von Heuschrecken-Assoziationen (Orthoptera: Acrididae) in zentraleuropäischen Rasenökosystemen. - Zool. Jb. Syst. 115: 303-327.

KÖHLER, G. & K. REINHARDT (1992): Beitrag zur Kenntnis der Feldgrille (*Gryllus campestris* L.) in Thüringen. - Articulata 7: 63-76.

MATZKE, D. & D. KLAUS (1996): Zum Vorkommen des Sandohrwurms (*Labidura riparia* PALLAS) auf Abgrabungsflächen Nordwest-Sachsens und angrenzender Gebiete (Insecta, Dermaptera, Labiduridae). - Mauritiana (Altenburg) 16 (1): 57-70.

MEINEKE, T. (1990): Kritische Sichtung der Literaturangaben zur Geradflügler-Fauna des Naturraumes Harz (Orthoptera, Dictyoptera, Dermaptera). - Göttinger Naturk. Schr. 2: 17-39.

MEINEKE, T. & K. MENGE (1993): *Tetrix ceperoi* (BOLIVAR, 1887) und andere bemerkenswerte Heuschrecken in Sachsen-Anhalt gefunden (Orthoptera: Tettigoniidae, Tetrigidae, Acrididae). - Entomol. Z. 103 (20): 367-375.

MEYNEN, E., J. SCHMITHÜSEN, J. GELLERT, E. NEEF, H. MÜLLER-MINY & J. H. SCHULTZE (Hrsg.) (1953-1962): Handbuch der naturräumlichen Gliederung Deutschlands. Bd. I & II. - Bundesanstalt für Landeskunde und Raumforschung. Bad Godesberg (Selbstverlag). 1339 S.

OSCHMANN, M. (1966): Beitrag zu einer Orthopterenfauna Thüringens. - Faun. Abh. Mus. Tierk. Dresden 1: 249-259..

OSCHMANN, M. (1969): Faunistisch-ökologische Untersuchungen an Orthopteren im Raum von Gotha. - Hercynia N.F. 6: 115-168.

RAPP, O. (1943): Beiträge zur Fauna Thüringens. 7. Odonata, Plecoptera, Orthoptera. - Erfurt, Mus. Naturk., 31 S.

SAMIETZ, J. & M. WALLASCHEK (1996): Die Bedeutung von Schieferbrüchen im Thüringer Mittelgebirge für die Heuschreckenfauna (Orthopteroidea: Ensifera, Caelifera). - Thür. Faun. Abh. 3: 70-83.

SÄNGER, K. (1977): Über die Beziehungen zwischen Heuschrecken (Orthoptera: Saltatoria) und der Raumstruktur ihrer Habitate. - Zool. Jb. Syst. 104: 433-488.

SCHIEMENZ, H. (1966): Die Orthopterenfauna von Sachsen. - Faun. Abh. Mus. Tierk. Dresden 1: 337-366.

SCHIEMENZ, H. (1969): Die Heuschreckenfauna mitteleuropäischer Trockenrasen. - Faun. Abh. Mus. Tierkd. Dresden 2: 241-258.

SCHIEMENZ, H. (1981): Die Verbreitung der Heuschrecken (Saltatoria) *Tettigonia viridissima* (L.) und *T. cantans* (FUESSLY) in der DDR. - Zool. Jb. Syst. Ökol. 108: 554-562.

SCHILDER, F. A. (1956): Lehrbuch der Allgemeinen Zoogeographie. - Jena (Gustav Fischer). 150 S.

SCHWERDTFEGER, F. (1979): Ökologie der Tiere. Bd. II: Demökologie. - 2. Aufl., Hamburg, Berlin (Paul Parey). 450 S.

TASCHENBERG, O. (1909): Die Tierwelt. - In: W. ULE (Hrsg.): Heimatkunde des Saalkreises einschließlich des Stadtkreises Halle und des Mansfelder Seekreises. - Halle.

UHLMANN, E. (1954): Die Tierwelt der Rabenschüssel. In: O. KNORR, K. MÄGDEFRAU & E. UHLMANN: Die Rabenschüssel am Eichberg bei Maua. Natur- und Kletterführer. - Jena (Gustav Fischer). S. 18-30.

WAGNER, G., G. KÖHLER & U. BERGER (1997): Gefährdungsanalyse am Beispiel der Rotflügeligen Ödlandschrecke (*Oedipoda germanica*) in Thüringen. - Landschaftspflege Naturschutz Thüringen 34 (1): 7-14.

WALLASCHEK, M. (1995): Rote Liste der Ohrwürmer des Landes Sachsen-Anhalt. - Ber. Landesamt Umweltschutz Sachsen-Anhalt H. 18: 40-41.

WALLASCHEK, M. (1996a): Tiergeographische und zoozönologische Untersuchungen an Heuschrecken (Saltatoria) in der Halleschen Kuppenlandschaft. - Articulata-Beih. 6: 1-191.

WALLASCHEK, M. (1996b): Beitrag zur Heuschreckenfauna (Saltatoria) des Dün/Thüringen. - Thüringer Faun. Abh. 3: 84-112.

WALLASCHEK, M. (1996c): Kenntnisstand zur Roten Liste der Heuschrecken des Landes Sachsen-Anhalt. - Ber. Landesamt. Umweltschutz Sachsen-Anhalt, H. 21: 73-81.

WALLASCHEK, M. (1996d): Zur Heuschreckenfauna (Saltatoria) der Naturschutzgebiete „Forstwerder" und „Pfingstanger" in der Stadt Halle (Saale). - Entomol. Mitt. Sachsen-Anhalt 4 (1/2): 3-9.

WALLASCHEK, M. (1997a): Insektenfunde (Dermaptera, Blattoptera, Ensifera, Caelifera) in Mitteldeutschland. - Entomol. Nachr. Ber. 41 (3): 149-156.

WALLASCHEK, M. (1997b): Beitrag zur Schabenfauna (Blattoptera) der Glücksburger Heide im Südlichen Fläminghügelland. - Entomol. Mitt. Sachsen-Anhalt 5 (2), 21-43.

WALLASCHEK, M. (1997c): Zur Heuschreckenfauna (Saltatoria) ausgewählter Sandtrockenrasen und Zwergstrauchheiden im Elb-Havel-Winkel (Sachsen-Anhalt). - Untere Havel, Naturk. Ber., H. 6/7: 87-94.

WALLASCHEK, M. (1997d): Beitrag zur Heuschreckenfauna (Saltatoria) der Glücksburger Heide im Südlichen Fläminghügelland. - Entomol. Mitt. Sachsen-Anhalt 5 (1): 3-16.

WALLASCHEK, M. (1998): Insektenfunde (Dermaptera, Blattoptera, Ensifera, Caelifera) in Mitteldeutschland. II. - Entomol. Nachr. Ber. 42 (4): 211-219.

WEIDNER, H. (1938): Die Geradflügler (Orthopteroidea und Blattoidea) Mitteldeutschlands. - Z. Naturwiss. Halle 92: 123-181.

WEIDNER, H. (1941): Vorkommen und Lebensweise des Sandohrwurms, *Labidura riparia* Pall. - Zool. Anz. 133 (9/10): 185-202.

ZACHER, F. (1917): Die Geradflügler Deutschlands und ihre Verbreitung. - Jena (Gustav Fischer). 287 S.

Anschrift des Verfassers:
Dr. Michael Wallaschek
Agnes-Gosche-Straße 43
D-06120 Halle (Saale)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Nachrichten und Berichte

Jahr/Year: 2000/2001

Band/Volume: 44

Autor(en)/Author(s): Wallaschek Michael

Artikel/Article: Insektenfunde (Dermaptera, Blattoptera, Ensifera, Caelifera) in Mitteldeutschland. III. 263-273